

Initiative

zur Nutzung von 50 MHz im deutschen Amateurfunkdienst

Dr. Ralph P. Schorn
dc5jq@agz-ev.de



Seite 1 von 4 vom 9. Februar 2003

Wassenberg, 9. Februar 2003

Aufstellung des Frequenznutzungsplans

Hier: Amateurfunkdienst bei 50 bis 51 MHz

Sehr geehrte Damen und Herren,

militärische Funkanwendungen und der Rundfunkdienst nutzen u.a. den Frequenzbereich 50 bis 51 MHz mit Primärstatus. Bereits seit dem Frühjahr 1990 besitzt der Amateurfunkdienst in Deutschland im Bereich 50,08 bis 51,0 MHz einen Sonderstatus mit derzeit nur 3000 Sondergenehmigungen, die laut Ihrem Hause zur Zeit nicht auf dieser Basis ausgeweitet werden können. Die derzeitigen Parameter sind:

- Schutzzonen um drei Grundnetz-Fernsehsender der ARD im Kanal E2
- Gültigkeit nur an einem einzigen angemeldeten festen Standort
- kein beweglicher Funkbetrieb
- Frequenzbereich 50,08 bis 51,0 MHz
- Begrenzung auf maximal 25 Watt ERP
- nur horizontale Antennenpolarisation
- Beschränkung auf die Sendarten A1A (nur Morse) und J3E
- jederzeitige Erreichbarkeit via Telefon während des Sendebetriebs

Ihr Haus beabsichtigt, in 2003 den Frequenznutzungsplan auch für den Amateurfunkdienst aufzustellen. Im Rahmen dieses Verfahrens regen wir an, die 50 MHz-Nutzung in Deutschland deutlich auszuweiten und an die Praktiken der anderen europäischen Staaten harmonisierend anzugleichen. Deutschland nimmt hier im Vergleich zur Zeit einen der hintersten bzw. restriktivsten Plätze ein.

Uns liegen bisher keine Informationen über Störungen durch 50 MHz-Amateurfunk-Aussendungen beim militärischen Primärnutzer oder beim Rundfunk vor. Wir sind daher der Meinung, dass 13 Jahre "Versuchsfunkbetrieb" mehr als ausreichen sollten, um eine Entscheidung zur Regelverwendung durch alle deutschen Funkamateure nunmehr treffen zu können.

Wir bitten Sie, uns mitzuteilen, ob Sie unter Würdigung dieses Ergebnisses den nachstehenden Vorschlag der AGZ e.V. zur zukünftigen Nutzung des 50 MHz-Bereichs im Rahmen der Aufstellung des Frequenznutzungsplans verwirklichen können. Unser Vorschlag lag bereits dem Bundesministerium für Verteidigung vor und wird von dieser Seite unterstützt, siehe Anlage.

Vorschlag der AGZ e.V. zur Nutzung von 50 MHz in DL

- Nutzung durch alle Funkamateure der Klassen 1 und 2
- kein Anmelde- und Sondergenehmigungsverfahren
- Nutzung auch an nicht-festen Standorten
- aber zunächst noch Schutzzonen um drei Grundnetz-Fernsehsender der ARD im Kanal E2, solange diese Sender in Betrieb sind
- Frequenzbereich 50,0 bis 51,0 MHz
- Begrenzung auf maximal 400 Watt ERP
- nur horizontale Antennenpolarisation
- keine Beschränkung der Sendarten –
- aber Beschränkung auf eine maximale Bandbreite von 5 kHz

Begründung

Einerseits ist die 13-jährige – und weiter andauernde – Erprobungsphase aus unserer Sicht sehr positiv verlaufen, was das Störpotenzial anbelangt. Andererseits ist der bei Sondergenehmigungen notwendige Verwaltungsaufwand der beteiligten Behörden gerade bei der aktuellen Haushaltssituation des Bundes nicht mehr langfristig hinnehmbar. Auch ist die juristische Bewertung einer mehr als ein Jahrzehnt andauernden Begünstigung einiger weniger Funkamateure in hohem Maße bedenklich, weil sich die begünstigten Personen nie geändert haben und der Rest keinen Zutritt bekommt.

In dieser Sicht sollte 50 MHz für alle deutschen Funkamateure zumindest prinzipiell offen stehen - und dies ohne Anmeldung und ohne Beschränkung auf feste Standorte. Allerdings anerkennen wir die Notwendigkeit des Schutzes von Grundnetzsendern der ARD, solange diese im Lichte von DVB-T, der Nutzung von E2 lediglich noch als Rückkanal im Breitbandkabel und dem expandierenden digitalen Satellitenfernsehen noch betrieben werden.

Die maßvolle Ausweitung des Frequenzbereichs nach unten auf 50,0 MHz ist sinnvoll und notwendig, um heute z.B. dort Bakensender in internationaler Abstimmung betreiben zu können, und um auf zukünftig vorgesehene Änderungen in der internationalen Nutzung des Bandes vorbereitet zu sein. So soll z.B. der interkontinentale Funkverkehr in A1A/Morse zukünftig bei 50,0 bis 50,05 MHz stattfinden. Hiervon wären deutsche Funkamateure ansonsten abgeschnitten.

Eine Ausweitung auf 400 Watt ERP halten wir für angemessen und physikalisch notwendig, weil gerade bei interkontinentalen Ausbreitungsmodi über die F2-Schicht die bisherige Leistung von 25 Watt ERP mehr als unzureichend ist. Die meisten europäischen Staaten kennen keine Beschränkung mittels einer effektiven Strahlungsleistung, sondern geben Senderausgangsleistungen bei 50 MHz vor. Deutschland rangiert dabei deutlich am unteren Ende und benachteiligt seine Funkamateure im internationalen Vergleich ganz erheblich. Hier nur einige Beispiele:

Belgien	50 Watt out
Dänemark	1000 Watt out
Frankreich	100 Watt ERP
Großbritannien	400 Watt out
Irland	100 Watt ERP
Italien	10 Watt out
Luxemburg	100 Watt out
Niederlande	120 Watt out
Norwegen	100 Watt out
Österreich	100 Watt out
Portugal	1500 Watt out
Schweden	3 bis 500 Watt ERP
Spanien	10 Watt out
Tschechien	20 Watt out

*Nutzung von 50 MHz
durch den Amateur-
funkdienst in Europa*

Die heutige Beschränkung auf die Sendearten A1A/Morse und J3E verhindert die Verwendung von modernen digitalen Übertragungsmodi, wie z.B. Pactor, PSK31, WSJT bzw. FSK441/JT44 und ähnliche Entwicklungen. Gerade diese Verfahren sind jedoch optimal geeignet für kleine Strahlungsleistungen, große Entfernungen und die sichere und Fehler korrigierende Übermittlung von Information - vor allem in Not- und Katastrophensituationen. Hiervon möchten wir auf 50 MHz nicht weiter ausgeschlossen sein.

Wir sehen allerdings Breitband-Verfahren wie etwa F3E bei 50 MHz nicht als sinnvoll an und schlagen daher eine Begrenzung der Bandbreite der Aussendungen auf 5 kHz vor - bei ansonsten keinen Einschränkungen für die Sendeart. Dieser Weg erscheint uns derjenige mit der höchsten Flexibilität und Zukunftssicherheit zu sein.

Wir hoffen, mit unserem Vorschlag, der die Rechte der Primärnutzer wahrt, endlich Bewegung in die Diskussion um 50 MHz bringen zu können. Dieses Band ist bei den deutschen Funkamateuren aller Genehmigungsklassen beliebt und begehrt. Wir hoffen ferner, mit Ihnen in einen fruchtbaren Dialog in dieser Angelegenheit eintreten zu können.